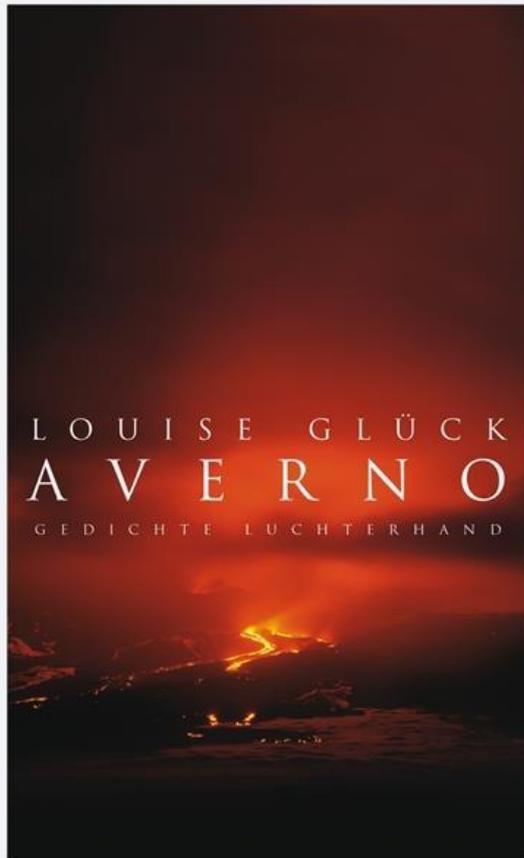


Leseprobe

Louise Glück

Averno

Gedichte



»Was Glücks Poetik auszeichnet, ist die Macht der Bewahrung, die Verewigung all dessen, was durch äußere Intervention bedroht erscheint, in der Manifestation des Wortes.« *Björn Hayer / Frankfurter Rundschau*

Bestellen Sie mit einem Klick für 16,00 €



Seiten: 176

Erscheinungstermin: 17. September 2007

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Louise Glück
AVERNO

Louise Glück

AVERNO

GEDICHTE

Aus dem Amerikanischen von
Ulrike Draesner

Luchterhand

Für Noah

INHALT

Die nächtlichen Wanderzüge	II
I	
Oktober	15
Persephone, die Wandernde	37
Prisma	47
Kratersee	65
Echos	67
Fuge	71
II	
Der Abendstern	87
Landschaft	89
Ein Unschuldsmythos	111
Archaisches Fragment	115
Blaue Rotunde	117
Ein Hingabemythos	131
Averno	137
Vorzeichen	157
Teleskop	159
Drossel	161
Persephone, die Wandernde	163
Anmerkungen	173

Averno. Antiker Name Avernus. Ein kleiner Kratersee, zehn Meilen westlich von Neapel, der bei den alten Römern als Eingang in die Unterwelt galt.

THE NIGHT MIGRATIONS

This is the moment when you see again
the red berries of the mountain ash
and in the dark sky
the birds' night migrations.

It grieves me to think
the dead won't see them –
these things we depend on,
they disappear.

What will the soul do for solace then?
I tell myself maybe it won't need
these pleasures anymore;
maybe just not being is simply enough,
hard as that is to imagine.

DIE NÄCHTLICHEN WANDERZÜGE

Dies ist der Augenblick, in dem du
die roten Beeren der Eberesche wieder siehst,
und am dunklen Himmel
die nächtlichen Wanderzüge der Vögel.

Es macht mich traurig zu denken,
dass die Toten sie nicht sehen –
die Dinge, auf die wir angewiesen sind,
sie entschwinden.

Was nimmt die Seele sich dann zum Trost?
Ich sage mir, vielleicht braucht sie
diese Freuden nicht mehr;
vielleicht ist es schlicht genug, nicht zu sein,
so schwer die Vorstellung auch fällt.

I

OCTOBER

I.

Is it winter again, is it cold again,
didn't Frank just slip on the ice,
didn't he heal, weren't the spring seeds planted

didn't the night end,
didn't the melting ice
flood the narrow gutters

wasn't my body
rescued, wasn't it safe

didn't the scar form, invisible
above the injury

terror and cold,
didn't they just end, wasn't the back garden
harrowed and planted –

I remember how the earth felt, red and dense,
in stiff rows, weren't the seeds planted,
didn't vines climb the south wall

I can't hear your voice
for the wind's cries, whistling over the bare ground

I no longer care
what sound it makes

OKTOBER

I.

Ist es wieder Winter, ist es wieder kalt,
rutschte Frank nicht eben aus auf dem Eis,
genas er nicht, wurden die Frühlingssamen nicht ausgebracht,

war nicht die Nacht vorbei,
flutete nicht das schmelzende
Eis die engen Rinnsteine

wurde mein Körper nicht
gerettet, war er nicht in Sicherheit

bildete sich nicht die Narbe, unsichtbar
über der Verletzung

Schrecken und Kälte,
waren sie nicht soeben vorbei, wurde der Garten hinterm Haus
nicht geeeggt und bepflanzt -

Ich erinnere mich, wie die Erde sich anfühlte, rot und dicht,
in steifen Reihen, wurden die Samen nicht ausgebracht,
kletterten Weinreben nicht die Südwand hinauf

ich kann deine Stimme nicht hören,
so heult der Wind, pfeift über den nackten Grund

mich kümmert nicht mehr
wie er klingt

when was I silenced, when did it first seem
pointless to describe that sound

what it sounds like can't change what it is –

didn't the night end, wasn't the earth
safe when it was planted

didn't we plant the seeds,
weren't we necessary to the earth,

the vines, were they harvested?

